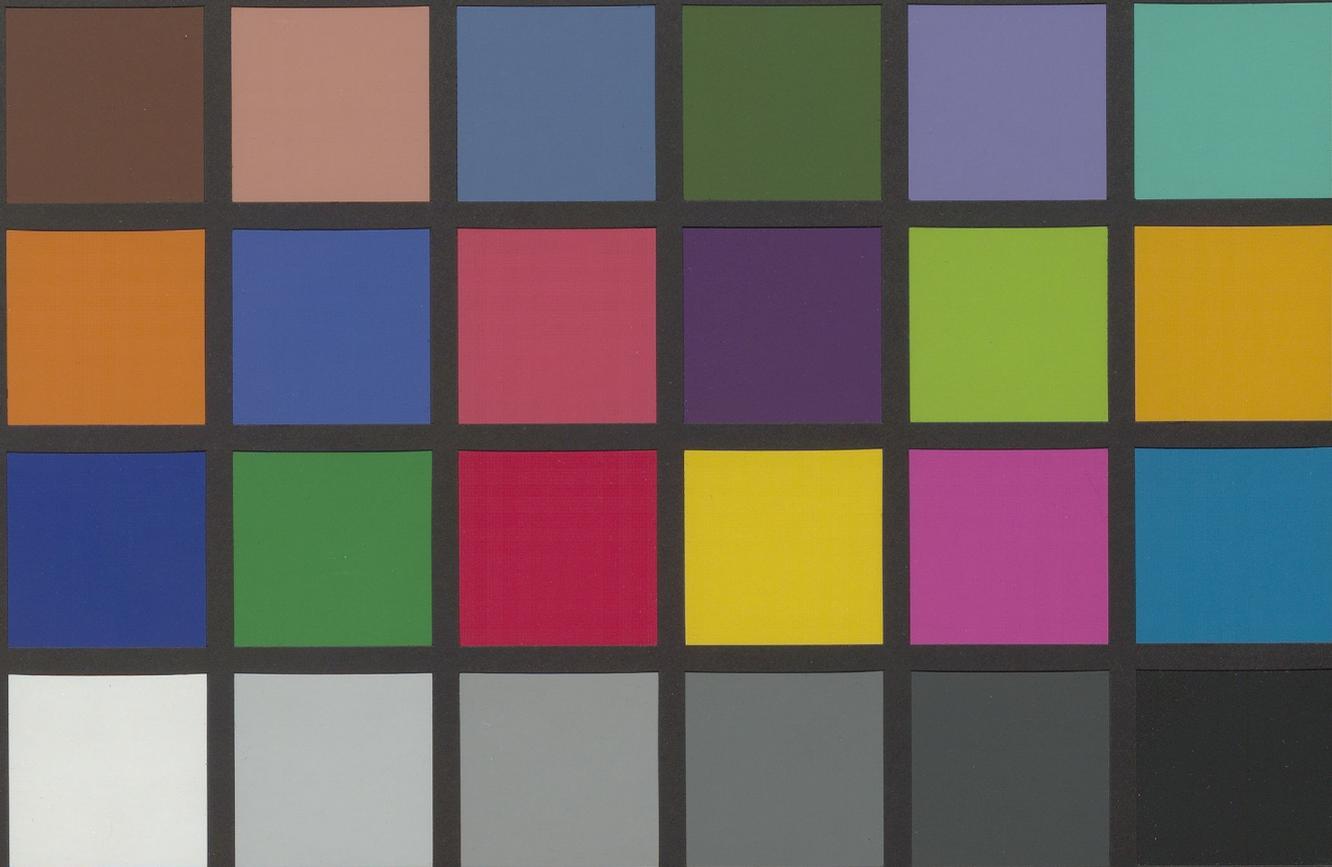


Rheinsberger Zeitung



GretagMacbeth™ ColorChecker Color Rendition Chart

den in Not geratenen Gläubigern wenigstens das zum Leben Notwendige zukommen zu lassen. Die Mittel, die in dem Aufwertungsplan der Reichsregierung für diesen Zweck in Anschlag gebracht werden, dürften unserer Ansicht nach vollkommen unzugänglich sein. Angesichts der Tatsache, daß die ehrlichen Sparer auch im besten Falle große Einbuße erleiden müssen, ist schon seit längerer Zeit darauf hingewiesen worden, daß den Kriegsgewinnlern dann auch ein weiterer Teil ihres Profites abgenommen und den geschädigten Sparern übermittelt werden könnten. Wenn Einbußen getragen werden müssen, so müssen sie auch auf alle entfallen und nicht allein auf diejenigen, die es doch am wenigsten verdient und sich buchstäblich für das deutsche Vaterland geopfert haben.

Es werden besonders diejenigen Bestimmungen genau zu prüfen sein, welche die Aufwertung von mündelsicheren Wertpapieren betreffen, die bei der Ausgabe ausdrücklich als solche bezeichnet und auch in dieser Sinne erworben worden sind. Es ist wohl ausgeschlossen, daß hierbei rein schematisch verfahren wird, sondern würde das Prinzip der Mündelsicherheit, das gelten muß, umgestoßen werden. Die Reaktionen unklar vorliegen, sind zu schützen und mit einem Federstrich beseitigt werden. Die Parteien haben sich vor den Wahlen für eine gerechte Lösung ausgesprochen. Es sollte sich in den Unmöglichkeiten handeln, daß sich da, wo ein Willkür

hiesige Amtsgericht verlegt worden.
— Die Aprilmiete in Preußen
Friedensmiete. Der ständige Ausschuss der Reichsregierung hat am 24. April eine Beschlussempfehlung an den Reichstag abgegeben, wonach die Aprilmiete ab dem 1. April ab von 24 Prozent erhöht wird. Im Reichstag hat der Wirtschaftsminister für den Monat April eine Beschlussempfehlung abgegeben, wonach die Aprilmiete ab dem 1. April ab von 24 Prozent erhöht wird. Im Reichstag hat der Wirtschaftsminister für den Monat April eine Beschlussempfehlung abgegeben, wonach die Aprilmiete ab dem 1. April ab von 24 Prozent erhöht wird.

Prozent der Aprilmiete in Preußen
Friedensmiete. Der ständige Ausschuss der Reichsregierung hat am 24. April eine Beschlussempfehlung an den Reichstag abgegeben, wonach die Aprilmiete ab dem 1. April ab von 24 Prozent erhöht wird. Im Reichstag hat der Wirtschaftsminister für den Monat April eine Beschlussempfehlung abgegeben, wonach die Aprilmiete ab dem 1. April ab von 24 Prozent erhöht wird.

regler Zahn, benannt von demselben Dürstgen, seine Bahn. — Die abenteuerliche Geschichte dieses Schiffes und sein Kampf mit den eisefestesten Elementen spielt sich in dem außergewöhnlich spannenden Filmroman „Taifun“ ab, der Freitag und Sonntag im Lichtspielhaufe läuft, außerdem das große Lustspiel „Ein weißer Dethello“ mit ersten deutschen Komikern in den Hauptrollen.

Gransee. Tot aufgefunden wurde Montag früh in der Nähe des Dorfsichs der Ziegelei Herzberg in Ribbeck, Ost der Granseer Feldmark, der Arbeiter Gustav Nürnberg. Er ist einem Herzschlage erlegen. Nach Besichtigung der Leiche durch die Gerichtskommission wurde die Leiche in die Leichenhalle gebracht.

Leben. Die lebensfrohe Henne. Einer der größten Erfolge sind gelungen, sich auf dem hiesigen Bahnhofswagen zu vertrieben, der feu lud. Das Tier jagte sich bis in den zweiten Tag der Leber in Berlin gelöst wurde, waren die Henne aber, die man bei dieser Gelegenheit wohl und munter und hatte get.

Griesader Pferdereinen wird unter dem Namen der Reiterregiments 3 aus Rathenow in der Nacht vom 10. Mai stattfinden.

Gustav nagel macht bekannt: „nach den getroffenen gemachten offenbarungen fol der deutsche Kaiser regent und kaiser wilhelm II. im als Reichsmann zur Seite gestellt werden; trauerfeier für Preußen gibts wen bis nicht geht; im namen gottes des allerhöchsten gustav nagel tempelwächter.“

Detmold, 31. März. Heute vormittag ereignete sich an der Oberweiser zwischen Veltheim und der Stadt Hausberge ein schweres Unglück bei einer Felddienstübung der Reichswehr. Beim Uebergang über die Weiser wurde eine anscheinend überlastete Pontonbrücke auseinandergerissen und die darüber gerade hinwegmarschierenden Truppenteile verankert in den Fluten. Eine genaue amtliche Mitteilung über Unglücksfall liegt noch nicht vor. Er wird von verschiedenen Seiten wesentlich anders berichtet, und scheint in den ersten Meldungen übertrieben worden zu sein. Eine erste Meldung sprach von 50 bis 100 Toten, und ein in Detmold herausgegebenes Extrablatt der Lippeischen Landeszeitung sprach von 75 bis 80 Toten. Spätere Meldungen geben jedoch die Zahl wesentlich niedriger an.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst. Herr Pastor Boehm. Im Anschluß Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Lokales, Provinziales

Rhein
— Große Freizeitanstalt
Einwohnern — und bei der Freizeitanstalt
straße — hervorrufen, die Freizeitanstalt
rung der Berlinerstraße von der Freizeitanstalt
begonnen wird. Auf Beschluß der Freizeitanstalt
Gütrow hat sich der Medlenburger Freizeitanstalt
gehen, für Verbesserung der Freizeitanstalt
namentliche Summen auszuwerfen. Die Freizeitanstalt
den sprichwörtlich gewordenen schlechte Freizeitanstalt
burgs zurückzuführen, haben sich die Freizeitanstalt
Nachbarreise, und vorab der Kuppiner Freizeitanstalt
ebenfalls für diese Zwecke Gelder flüssig gemacht. Die Freizeitanstalt
Kreis läßt die oben genannte Teilstrecke als Freizeitanstalt
Kreis in Angriff nehmen. In Aussicht genommen ist die Freizeitanstalt
Kunst-Kopfsteinpflaster und soll, wie uns von sonstigen Freizeitanstalt
unterrichteter Seite mitgeteilt wird, die Arbeit den Freizeitanstalt
famten Wochterwerken Lipra, G. m. b. H. übertragen.

Rheinsberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis
in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung
verantwortlich
Carl Ebermann



Druck und Verlag
C. Ebermanns Buchdruckerei
Rheinsberg

Anzeigen
für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 M. für die Spaltenbreite und deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 40

Fernsprecher

Donnerstag, den 2. April 1925.

Nummer 37

31. Jahrgang

Dr. Höpfer-Abschiff zum preussischen Ministerpräsidenten gewählt.

In der gestrigen Sitzung des Preussenhauses wurde nach langem Hin und Her der bisherige Finanzminister Höpfer-Abschiff zum Ministerpräsidenten mit 216 Stimmen gewählt.

Die Aufwertung.

Die Reichsregierung hat die Grundsätze für die Aufwertung der Anleihe des Reiches, der Länder und der Gemeinden, sowie der Hypotheken usw. bekannt gegeben, und die bezüglichen Gesetzentwürfe werden im Reichstage nunmehr zur Beratung gelangen. Es ist vorauszufragen, daß es sehr lebhaftes Erörterungen über die Höhe der den Wertpapier-Inhabern zugewilligten Schadloshaltungen geben wird. In der Volksvertretung wird man zweifellos bemüht sein, das fiskalische Interesse, das hier und da doch etwas stark hervorritt, zu kürzen. Das kommt besonders für die Berücksichtigung der kleinen Sparer und der bejahrten Gläubiger in Betracht.

Daß das Reich, die Länder und die Gemeinden nicht alles zahlen können, wozu sie sich früher verpflichtet haben, liegt auf der Hand. Es fragt sich aber, ob man heute schon für alle Zukunft durch die bestehenden Verpflichtungen einen Strich machen und es für immer bei dem bewenden lassen soll, was jetzt zugewilligt wird. Die Meinungen darüber sind geteilt. Diejenigen, welche die Ansicht vertreten, daß es bei dem verbleiben soll, was jetzt festgesetzt wird, vertiefen sich darauf, daß andernfalls eine schwere Unsicherheit im wirtschaftlichen Leben entstehen müßte, während die andere Partei in Abrede stellt, daß die Dinge so schlecht lägen, wie sie hingestellt werden. Es ist schwer, die Gegensätze, die hier zwischen Gläubiger und Schuldner bestehen, zu überbrücken, aber es muß doch im Auge behalten werden, daß es vor allen Dingen sich darum handelt, Treu und Glauben wieder zu befestigen, da sich ohnedem keine erquicklichen Zustände ergeben können.

Ungelöst ist die Frage, ob nicht in irgend einer Weise größere Mittel ausgeworfen werden können, um den in Not geratenen Gläubigern wenigstens das zum Leben Notwendige zukommen zu lassen. Die Mittel, die in dem Aufwertungsplan der Reichsregierung für diesen Zweck in Aussicht gebracht werden, dürften unserer Ansicht nach vollkommen unzugänglich sein. Angesichts der Tatsache, daß die ehrlichen Sparer auch im besten Falle große Einbuße erleiden müssen, ist schon seit längerer Zeit darauf hingewiesen worden, daß den Kriegsgewinnlern dann auch ein weiterer Teil ihres Profites abgenommen und den geschädigten Sparern übermitteln werden könnten. Wenn Einbußen getragen werden müssen, so müssen sie auch auf alle entfallen und nicht allein auf diejenigen, die es doch am wenigsten verdient und sich buchstäblich für das deutsche Vaterland geopfert haben.

Es werden besonders diejenigen Bestimmungen genau zu prüfen sein, welche die Aufwertung von mündelsicheren Wertpapieren betreffen, die bei der Ausgabe ausdrücklich als solche bezeichnet und auch in diesem Sinne erworben worden sind. Es ist wohl ausgeschlossen, daß hierbei rein schematisch verfahren wird, denn damit würde das Prinzip der Mündelsicherheit, das unantastbar gelten muß, umgestoßen werden. Die Rechte, die hier ungleichbar vorliegen, sind zu schützen und können nicht mit einem Federstrich beseitigt werden. Die Reichstagsparteien haben sich vor den Wahlen vom 7. Dezember fast sämtlich für eine gerechte und billige Aufwertung ausgesprochen. Es sollte sich natürlich dabei nicht um Unmöglichkeiten handeln, aber es muß beachtet werden, daß sich da, wo ein Wille ist, auch ein Weg finden wird.

Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 1. April 1925.

Große Freude dürfte die Nachricht bei unsern Einwohnern — und besonders denjenigen in der Berlinerstraße — hervorrufen, daß nun endlich mit der Pflasterung der Berlinerstraße von der Post bis zum Bahnhof begonnen wird. Auf Beschwerde der Städte Rostock und Güstrow hat sich der Mecklenburgische Landtag veranlaßt gesehen, für Verbesserung der Chausseen des Landes nennentliche Summen auszuwerfen. Um nun nicht hinter den sprichwörtlich gewordenen Wegen Mecklenburgs zurückzustehen, haben sich die Brandenburgischen Nachbarstädte, und vorab der Ruppiner, aufgerafft und ebenfalls für diese Zwecke Gelder flüssig gemacht; der Kreis läßt die oben genannte Teilstrecke als erste im Kreise in Angriff nehmen. In Aussicht genommen ist Kunst-Kopfsteinpflaster und soll, wie uns von sonst gut-unterrichteter Seite mitgeteilt wird, die Arbeit den bekannten Montierwerken Lipra, G. m. b. H. übertragen

worden sein. Als Vorarbeit für die Pflasterung wurde bereits in voriger Woche der auf mehrere hundert Fuhrn geschätzte Morast abgetraht. Die Pflasterung selbst wird in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Eingeweihte Kreise behaupten, dieses Bauvorhaben sei auf Beschwerde des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes geschehen, weil die letzte Deutschlandfahrt beinahe an dem Morast in der Berlinerstraße gescheitert wäre. — Auch soll sich unser Magistrat — um mit der Verschönerung des Straßendamms gleichen Schritt zu halten — veranlaßt gesehen haben, für den Fußgängerweg vom Wittkopfschen Hause bis zum Bahnhofshotel, ebenso für den gegenüberliegenden Fußgängerweg ca. 10 Fuhrn Kies zu bewilligen, wofür er des Dankes der gesamten Einwohnerschaft sicher sein darf.

Unsere Freiwillige Feuerwehr, deren Leitung das eifrigste Bestreben an den Tag legt, die Wehr mit neuzeitlichen Ausrüstungen zur Bekämpfung des Feuers zu versehen, hatte den Plan erwogen, eine Motorpritze anzuschaffen. Zu diesem Zwecke ließ sich die Wehr am Montag nachmittag durch die Firma Ewald-Küstern das neueste Modell einer Benzin-Motorpritze vorführen. Die Leistungen der Spritze übertrafen alle Erwartungen; sie liefert 1000 Liter Wasser in der Minute, die durch mehrere Schlauchleitungen dem Brandherd zugeführt werden können und wird durch einen 32 PS Selbe-Motor angetrieben. Die Motorpritze bekommt bei Ausbruch eines Feuers ihren Stand am See oder am Rhin, je nach Lage des Brandherdes. Durch ausreichendes Schlauchmaterial von etwa 600 Meter ist man alsdann in der Lage, jeden Brand in der Stadt zu löschen, da das benötigte Wasser, an dem es bisher stets mangelte, durch die Motorpritze geliefert wird. Der Vorstand der Wehr hat sich entschlossen, eine derartige Spritze anzuschaffen. Die Kosten sind allerdings hoch (ca. 8000 M.), es fehlt noch der beträchtliche Teil an der Kaufsumme, die man aber bei dem betriebl. Opferinn unserer Bürgerchaft für die Feuerwehr durch Sammlung leicht aufzubringen hofft.

Der Strafanstalts-Oberwachmeister Schwieder aus Trebbin, Kreis Teltow, ist mit dem 1. April an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

Die Aprilmiete in Preußen. 76 Prozent der Friedensmiete. Der ständige Ausschuß des preussischen Landtages nahm in seiner letzten Sitzung eine Verordnung an, wonach die Hauszinssteuer in Preußen vom 1. April ab von 24 auf 28 Prozent der Friedensmiete erhöht wird. Am Anschließ daran hat der preussische Wohnfahrtsminister bestimmt, daß die gesetzliche Miete für den Monat April 76 Prozent der Friedensmiete beträgt. Damit ist also eine 10 prozentige Steigerung der seit mehreren Monaten in Kraft gewesenen gesetzlichen Miete erfolgt. Für diejenigen Mieter, die die Schönheitsreparaturen selbst übernommen haben, beträgt die Aprilmiete 72 Prozent der Friedensmiete.

Sonnabend, den 28. März feierte der Kriegerverein sein 52. Stiftungsfest. Der Saal war festlich decoriert. Wie gewöhnlich hatten sich die Mitglieder und ihre Angehörigen in stattlicher Zahl eingefunden. Nach einigen Konzerten in statlicher Stadt Kapelle, eröffnete das Lied: „O Deutschland hoch in Ehren“ den Festabend. Die Tochter des Kameraden Mail sprach den Eröffnungsprolog. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und in einer kurzen Ansprache erinnerte er die Mitglieder an ihre Pflichten und gab ein Bild aus dem vergangenen Vereinsjahr. Die Kameraden Läge, Wiese, Wittau, Siegel und Hagenstein erhielten das Ehrenkreuz für 25jährige Treue, die sie dem Verein bewiesen. Das Kreuz bißte sie, dem Verein auch ferner treu zu bleiben und ihm zu dienen, mit zu arbeiten daran, daß wir Deutsche eine Volksgemeinschaft werden, die notwendig ist, wenn es wieder mit Deutschland vorwärts und aufwärts gehen soll. Bejammung stimmte in einen Ruf auf Deutschland ein und sang das Deutschlandlied. Den Schluß des ersten Teiles bildete ein Prolog, gesprochen von der Tochter des Kameraden Fägeler. Danach brachten zehn Mädchen, Töchter der Kameraden, „Das neue Deutschland“ zur Aufführung. „Der Herr im Hause“, ein kleiner Zweiatzter, setzte die Lachmuskeln der Anwesenden in Bewegung. Allen Mitwirkenden für die Unterhaltung herzlichen Dank. Das Fest hat dem Verein 4 neue Mitglieder zugeführt.

Die Zahl der Teilnehmer an dem von Herrn Lehrer Tegner eingerichteten Stenographie-Kursus ist eine recht erfreuliche. Der Kursus beginnt am Freitag, den 17. April und werden noch Anmeldungen bei Herrn Tegner entgegen genommen.

Im Inseratenteil der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlichten verschiedene Banfirmen des Kreises Ruppiner ihre ab 1. April eintretenden Zinsätze für Konto-Korrent-Konto und für Spar-Einlagen mit

den verschiedenen Kündigungszeiten, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Aufgerufenes Papiergeld. Die Einlösungspflicht der Reichsbank für die am 7. März 1924 aufgerufenen Reichsbanknoten zu 5 Billionen Mark vom 1. November 1923 (1. Ausgabe) und vom 7. November 1923 (2. Ausgabe) läuft am 5. April ab. Die Einlösungspflicht für die am 22. März 1924 aufgerufenen Reichsbanknoten zu 100 Billionen Mark vom 26. Oktober 1923 (1. Ausgabe) und zu 10 Billionen Mark vom 1. November 1923 (1. und 2. Ausgabe) läuft am 20. April ab.

Neubau der Jugendherberge Jeshin. Der Kreis Ost-Prignitz plant in Gemeinschaft mit dem Zweigausschuß Mark Brandenburg für Deutsche Jugendherbergen am großen Zehlener See auf einem von der Staatsforstverwaltung zur Verfügung gestellten Grundstück einen großen Jugendherbergsneubau für 80—100 Betten. Der Kreis bewilligte hierfür zwanzigtausend M., der Zweigausschuß der Mark Brandenburg die innere Ausstattung und die etwaige Restkaufsumme bis zu 5000 M. Jetzt hat auch der Magistrat Berlin in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Herberge für die Berliner Jugend einen Zuschuß von 10 000 M. bewilligt. Mit dem Beginn der Bauausführung ist zum Frühling zu rechnen.

Das Vormundschaftsgericht weist darauf hin, daß Vormünder, Pfleger oder sonstige Verwalter fremder Vermögen die Spartaftengut haben ihrer Pflegebefohlenen bei der zuständigen Spartaft zur Aufwertung unter Vorlegung der Spartaft anmelden müssen. Eine Unterlassung dieser Pflicht zieht u. a. Ersatzansprüche nach sich.

Das Zentralfürsorgeamt für Erziehung und Unterricht veranlaßt unter Leitung des Ministerialrats Dr. Stolze vom 3. bis 10. Juni d. Js. an der Staatlichen Blindenanstalt Berlin-Sieghe, Rothenburgerstr. 12, einen Fortbildungskurs für Lehrer und Lehrerinnen an Blindenanstalten.

Abwärts von den großen Schiffsfahrtslinien zwischen den Südpazifik-Inseln und San Francisco zieht der Schmugglerlegler Tahiti, bemannt von verwegenen Burfen, seine Bahn. — Die abenteuerliche Geschichte dieses Schiffes und sein Kampf mit den entseffelten Elementen spielt sich in dem außergewöhnlich spannenden Filmroman „Tahiti“ ab, der Freitag und Sonntag im Lichtspielhause läuft, außerdem das große Lustspiel „Ein weitzer Dithello“ mit ersten deutschen Komikern in den Hauptrollen.

Granze. Tot aufgefunden wurde Montag früh in der Nähe des Dorffestes der Ziegelei Herzberg in Ribbeck, auf der Granzer Feldmark, der Arbeiter Gustav Nürnberg. Er ist einem Herzschlag erlegen. Nach Besichtigung durch die Gerichtskommission wurde die Leiche in die Granzer Leichenhalle gebracht.

Radenleben. Die lebensfrohe Henne. Einer Henne war es gelungen, sich auf dem hiesigen Bahnhof in einem Bahnwagen zu verfrachten, der Herr lud. Das Verladen des Hens zog sich bis in den zweiten Tag hin, und als die Ladung in Berlin gelöst wurde, waren vier Tage vergangen. Die Henne aber, die man bei dieser Gelegenheit entdeckte, war wohl und munter und hatte inzwischen zwei Eier gelegt.

Friedad. Das Ritterspader Pferderennen wird unter Beteiligung des Reiterregiments 3 aus Rathenow in diesem Jahre am 10. Mai stattfinden.

Urendsee. Gustav nagel macht bekannt: „nach den mir son gut gemachten offenbarungen sol der deutsche krongraun deutscher regent und kaiser wilhelm II. im als krongraunman zur seite gestellt werden; traufferer für ostpreußen gibts wen bis nicht geht; im namen gottes des allerhöchsten gustav nagel tempelwächter.“

Detmold. 31. März. Heute vormittag ereignete sich an der Oberwehr zwischen Veltheim und der Stadt Hausberge ein schweres Unglück bei einer Felddienstübung der Reichswehr. Beim Uebergang über die Weser wurde eine anscheinend überlastete Pontonbrücke auseinandergerissen und die darüber gerade hinwegmarschierenden Truppenteile versanken in den Fluten. Eine genaue amtliche Mitteilung über Unglücksfall liegt noch nicht vor. Er wird von verschiedenen Seiten wesentlich anders berichtet, und scheint in den ersten Meldungen übertrieben worden zu sein. Eine erste Meldung sprach von 50 bis 100 Toten, und ein in Detmold herausgegebenes Ortsblatt der Lippefchen Landeszeitung sprach von 75 bis 80 Toten. Spätere Meldungen geben jedoch die Zahl wesentlich niedriger an.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst. Herr Pastor Boehm. Im Anschluß: Beichte und Feiern des heiligen Abendmahls.

Bismarck.

(Zu seinem 110. Geburtstag.)

Als wir vor zehn Jahren seinen hundertsten Geburtstag begingen, stand sein Werk noch aufrecht, unverfehrt seine Grenzen, den Kampf weit über sie hinaus nach Ost und West in Feindesland hineintragen: ein Bild von unbezwinglicher Kraft und ruhevoller Stärke. Seither mußten wir es verstümmelt, geschändet, im Wanken dem Sturze und der Zertrümmerung nahe erblicken. Heute aber scheinen die schwersten Gefahren für Bismarcks Schöpfung überwunden. Die Einheit ist gerettet, die Sturmeswinde, die auch sie in Frage stellten, beschworen. Die äußere Form von Bismarcks Deutschland ist zerfallen, aber der Geist ist geblieben, und nicht so leicht werden wir, wie noch vor kurzen Jahren, um seinen Verfall, um seine Vernichtung zu bangen haben.



Bismarck.

Zum 110. Geburtstag des eisernen Kanzlers.

Nichts beweist mehr den inneren Halt und die Notwendigkeit von Bismarcks Werk, als die Selbstverständlichkeit, mit der das Geschlecht von 1915 und nun auch wieder das von 1925 die Einheit Deutschlands ansieht. Die Jugend, die im neuen Weiche aufgewachsen war, ahnte oft nicht einmal, daß unsere Nachbarn draußen das geeinte und gefestete Reich beinahe wie ein Krebsgeschwür ansahen, wie eine krankhafte Neubildung, die es ihnen verwehrte, die Mitte Europas als ein Ballum, als die große Ebene zu betrachten und zu behandeln, die ihnen seit Jahrhunderten den Spielraum und Kampfplatz für ihre Kämpfe bot. So selbstverständlich uns das Reich und seine Einheit erschien, so unverständlich, ja unfaßlich waren sie jenen. Wir sahen Deutschland gleichsam wie ein barometrisches Maximum an, aus dem die Winde nach allen Seiten herausströmten; unsere Nachbarn wollten hier vielmehr ein Tief haben, in welches von allen Seiten Luft hineinströmen konnte, zur Entlastung jedes Druckes, der draußen herrschte. Wir ahnten diese Gefahr kaum, die den Männern der alten Zeit, vor allem dem Alten im Schenkenwalde, das Herz verjagte. Das Kaiser Wilhelm II. die Trennung von Bismarck für möglich hielt und ergoß, kam aus der Selbstverständlichkeit seines Glaubens an das neue Deutschland, den sein ganzes Geschlecht ist ihm geteilt hat. Recht hat allein der Warner, der getreue Berater, Recht haben die Wenigen, die wußten, wie unendlich schwer Deutschlands Selbstbehauptung in dem ersten weltgeschichtlichen Kampfe gegen seine Nachbarn ist und bleiben wird.

Darum muß uns Bismarcks Vermächtnis ein sorgsam und weis gestiftetes Erbe bleiben. Die Formen, die seine Schöpfung durch ihn erhielt, können überholt werden, der Geist des Reiches aber, das nur durch seine eigene Kraft, die Kraft der Arme wie der Köpfe, der Politik wie der Wirtschaft, und niemals von der Duldung seines Nachbarn leben kann, dieser Geist soll und muß uns bleiben, wenn wir nicht dauernd in Ohnmacht und Schwäche zurückfallen wollen.

Die Reichspräsidentenwahl.

Das vorläufige Gesamtergebnis. — Ein zweiter Wahlgang erforderlich.

Es sind insgesamt 26 812 237 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf:

Verfiegelte Lippen.

181 Roman von A. M. Uten.

Wiemanns Jettungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

Was nur Klaus hatte? Als die Tafel aufgehoben wurde — man hatte ziemlich lange gegessen, obgleich es nur einige Gänge gab. — „Tante Eleonore ist nicht sehr fürs Materielle“, meinte ihr Nibcher verstimmt — verbeugte sich Klaus wieder zerknienelt vor ihr. Sie hätte ihn am liebsten festgehalten, gestöhlet und gefragt: „Alter Klaus, was fällt dir ein?“ Aber sie wußte nun schon, das ging hier nicht. Die Herren hatten sich dann in das letzte Zimmer geflüchtet, wo ihnen das Rauchen erlaubt war, die Damen jedoch höchst erbar im Salon im Kreise und unterhielten sich von Familienangelegenheiten, die Marie-Luise nicht kannte und die ihr ziemlich langweilig erschienen. Außer einem anderen jungen Mädchen waren nur Bertheletete da, und dieses, auch eine entfernte Kusine, schien Marie-Luise unwillig und ziemlich beschränkt.

Sehr früh war man aufgehoben unter vielen Beteuerungen, wie reizend es gewesen sei und wie gemühtl Tante Eleonore es doch der Familie immer wieder zu machen verstände. Und als alle fort waren, und wie Marie-Luise dachte, auf der Treppe ein erwünschtes „Gott sei Dank“ oder ähnliches seufzten, sagte Tante Eleonore eben in demselben Ton:

„Gott sei Dank, das wäre nun auch einmal wieder für ein Jahr überstanden.“

Marie-Luise mußte lachen. Das hatte sie nun hier schon gelernt, daß nichts von dem, was ihr als große Ergebenheit erschien, von anderen als eine schwere Last betrachtet wurde.

Tante Eleonore war fortgegangen, es war sehr still in der Wohnung. Vor zehn Uhr würde sie nicht zurückkommen, hatte sie gesagt, und Marie-Luise empfahlen, einen kleinen Spaziergang zu machen — solange es noch hell sei. Wenn sie wollte, könnte sie aber für sie umtanzen. Sie hatte den Zettel in der Hand. Tante Eleonore lebte erbauliche Bestürzung darüber, daß für einen kleinen Rinkel abonniert.

Braun (Soz.) 7 785 678 (am 7. Dez. 7 880 963)
Held (Bahr. Vpt.) 1 002 278 (1 392 097)
Helfpach (Demokrat) 1 565 136 (1 917 764)
Karrés (Reichsblod) 10 387 523 (10 725 084)
Ludendorff (Nat.-Soz.) 284 471 (906 946)
Marx (Zentrum) 3 883 676 (4 091 636)
Thälmann (Komm.) 1 869 553 (2 708 355).

Der Prozentsatz der abgegebenen gültigen Stimmen von der Zahl der Wahlberechtigten in Höhe von 38 980 000 beträgt demnach 68,75. Nach der vorläufigen amtlichen Ermittlung des Reichswahlleiters hat sein Amwärter die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigt. Ein zweiter Wahlgang ist daher erforderlich.

Die Ergebnisse in den Wahlkreisen.

Wahlkreis 1 (Sippen).
Braun 226 344, Held 2917, Helfpach 32 735, Karrés 548 992, Ludendorff 11 327, Marx 68 546, Thälmann 45 106.

Wahlkreis 2 (Berlin).
Braun 395 878, Held 1348, Helfpach 120 227, Karrés 326 096, Ludendorff 3984, Marx 56 177, Thälmann 179 861.

Wahlkreis 3 (Potsdam II).
Braun 266 132, Held 1205, Helfpach 118 819, Karrés 372 906, Ludendorff 3979, Marx 37 962, Thälmann 84 478.

Wahlkreis 4 (Potsdam I).
Braun 288 300, Held 1830, Helfpach 58 938, Karrés 394 970, Ludendorff 5292, Marx 26 194, Thälmann 84 287.

Wahlkreis 5 (Frankfurt, Oder).
Braun 228 582, Held 1901, Helfpach 27 641, Karrés 437 633, Ludendorff 6684, Marx 51 267, Thälmann 23 277.

Wahlkreis 6 (Pommern).
Braun 214 563, Held 2487, Helfpach 26 770, Karrés 390 227, Ludendorff 10 971, Marx 10 819, Thälmann 33 281.

Wahlkreis 7 (Wreslau).
Braun 314 715, Held 2444, Helfpach 33 361, Karrés 354 105, Ludendorff 5437, Marx 167 246, Thälmann 18 563.

Wahlkreis 8 (Plegnit).
Braun 203 806, Held 1844, Helfpach 59 162, Karrés 239 933, Ludendorff 2886, Marx 48 331, Thälmann 11 617.

Wahlkreis 9 (Opeln).
Braun 46 440, Held 2041, Helfpach 8957, Karrés 144 036, Ludendorff 4374, Marx 220 010, Thälmann 45 381.

Wahlkreis 10 (Magdeburg).
Braun 347 596, Held 1493, Helfpach 37 907, Karrés 409 964, Ludendorff 6648, Marx 17 735, Thälmann 38 672.

Wahlkreis 11 (Merseburg).
Braun 143 420, Held 1468, Helfpach 33 180, Karrés 394 696, Ludendorff 8455, Marx 10 950, Thälmann 136 896.

Wahlkreis 12 (Thuringen).
Braun 305 353, Held 230, Helfpach 42 152, Karrés 495 412, Ludendorff 15 820, Marx 47 294, Thälmann 100 574.

Wahlkreis 13 (Schleswig-Holstein).
Braun 231 824, Held 1664, Helfpach 41 840, Karrés 373 938, Ludendorff 5429, Marx 10 311, Thälmann 37 144.

Wahlkreis 14 (Weßer-Oms).
Braun 173 023, Held 5806, Helfpach 41 265, Karrés 226 978, Ludendorff 4902, Marx 127 397, Thälmann 19 096.

Wahlkreis 15 (Hannover).
Braun 142 763, Held 30 927, Helfpach 14 455, Karrés 221 339, Ludendorff 3513, Marx 7284, Thälmann 14 302.

Wahlkreis 16 (Süd-Hannover-Dravenschwig).
Braun 313 000, Held 24 217, Helfpach 40 000, Karrés 303 473, Ludendorff 6218, Marx 47 452, Thälmann 22 338.

Wahlkreis 17 (Weßsalm-Nord).
Braun 227 943, Held 3761, Helfpach 22 444, Karrés 267 994, Ludendorff 6800, Marx 373 834, Thälmann 48 712.

Wahlkreis 18 (Weßsalm-Süd).
Braun 320 766, Held 3124, Helfpach 53 120, Karrés 320 276, Ludendorff 8043, Marx 349 366, Thälmann 108 940.

Wahlkreis 19 (Hessen-Kassau).
Braun 347 699, Held 4025, Helfpach 50 433, Karrés 383 812, Ludendorff 8554, Marx 139 305, Thälmann 43 898.

Wahlkreis 20 (Rhein-Lahn).
Braun 142 960, Held 3059, Helfpach 25 659, Karrés 141 377, Ludendorff 5830, Marx 435 476, Thälmann 52 849.

Wahlkreis 21 (Koblenz-Trier).
Braun 57 978, Held 2576, Helfpach 11 464, Karrés 100 199, Ludendorff 3990, Marx 282 740, Thälmann 12 413.

Wahlkreis 22 (Süßdorf-Rh.).
Braun 160 133, Held 2126, Helfpach 24 569, Karrés 293 495, Ludendorff 7230, Marx 227 044, Thälmann 152 039.

Wahlkreis 23 (Süßdorf-West).
Braun 115 725, Held 2488, Helfpach 13 374, Karrés 174 922, Ludendorff 4914, Marx 394 311, Thälmann 67 482.

Wahlkreis 24 (Süd-Hessen-Schwaben).
Braun 182 302, Held 368 002, Helfpach 21 122, Karrés 198 722, Ludendorff 33 807, Marx 11 375, Thälmann 25 351.

Wahlkreis 25 (Niederhessen).
Braun 44 633, Held 226 407, Helfpach 14 052, Karrés 36 333, Ludendorff 8715, Marx 10 104, Thälmann 7313.

Wahlkreis 26 (Franken).
Braun 278 150, Held 227 708, Helfpach 36 438, Karrés 355 345, Ludendorff 32 267, Marx 14 224, Thälmann 23 085.

Wahlkreis 27 (Rhein).
Braun 87 477, Held 43 109, Helfpach 19 774, Karrés 90 083, Ludendorff 3679, Marx 38 835, Thälmann 23 585.

Wahlkreis 28 (Bresden-Lahn).
Braun 366 076, Held 2034, Helfpach 83 106, Karrés 396 067, Ludendorff 5081, Marx 17 556, Thälmann 36 622.

Wahlkreis 29 (Leipzig).
Braun 274 232, Held 1699, Helfpach 44 234, Karrés 265 633, Ludendorff 4214, Marx 6416, Thälmann 67 061.

Wahlkreis 30 (Chemnitz-Zwickau).
Braun 299 979, Held 3913, Helfpach 36 703, Karrés 390 305, Ludendorff 14 235, Marx 7397, Thälmann 99 869.

Wahlkreis 31 (Württemberg).
Braun 206 017, Held 3156, Helfpach 137 031, Karrés 343 636, Ludendorff 8939, Marx 241 413, Thälmann 56 490.

Wahlkreis 32 (Baden).
Braun 198 481, Held 3740, Helfpach 88 087, Karrés 241 345, Ludendorff 6513, Marx 295 180, Thälmann 39 187.

Wahlkreis 33 (Hessen-Darmstadt).
Braun 210 534, Held 1686, Helfpach 42 554, Karrés 188 272, Ludendorff 3261, Marx 98 491, Thälmann 20 988.

Wahlkreis 34 (Hamburg).
Braun 214 257, Held 1551, Helfpach 74 686, Karrés 216 673, Ludendorff 4735, Marx 12 113, Thälmann 67 577.

Wahlkreis 35 (Mecklenburg).
Braun 157 148, Held 1547, Helfpach 15 652, Karrés 215 045, Ludendorff 5200, Marx 3655, Thälmann 14 719.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 31. März 1925.

„Ruhiger Verlauf des Wahlsonntags. Der Tag der Reichspräsidentenwahl ist im ganzen Reiche vollkommen ruhig verlaufen. Abgesehen von kleinen Vorkäufen zwischen Angehörigen nationaler Verbände und jugendlichen Mitgliedern der republikanischen und kommunistischen Organisationen ist es nirgends zu ersten Ruhestörungen oder Zwischenfällen gekommen. Die Straßenproben und in verschiedenen Gegenden durch das schlechte Wetter sehr beeinträchtigt. Auch die Wahlberechtigung wurde fast von der unglücklichen Witterung beeinträchtigt und blieb in den meisten Städten hinter dem Prozentsatz der Reichstagswahlen zurück.“

„Sozialdemokratie und Präsidentenwahl. Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei, beschäftigt sich sehr eingehend mit der Präsidentenwahl. Er stellt fest, daß die Aufstellung einer eigenen Kandidatur im ersten Wahlgang der Sozialdemokratie einen glänzenden moralischen Erfolg gebracht habe. Im Hinblick darauf schreibt das Blatt wörtlich: „Im zweiten Wahlgang aber kann sie sich mit einem moralischen Erfolg nicht begnügen. Ergebnis, daß die Sozialdemokratie keine Aussicht hat, im zweiten Wahlgang wieder Wähler der Mitte mitzu-“

„Kein Aber. Ich warte, bis du kommst, und wenn ich bis morgen früh sitzen sollte, höre du.“ Sie ließ ihm gar keine Zeit zur Erwiderung, sondern brach das Gespräch ab.

Es war ihr fast wohl zumute nach dem fruchtlosen Grübeln der letzten Tage, wie jemandem, der die Bräutigam hinter sich abgehoben hat und nun vorwärts muß, koste es, was es wolle.

In der kleinen Konditorei, in der sie auf ihn wartete, war es still und leer. Sie hatte eifer einmal mit Tante Eleonore da gegessen. Einmal durchführte sie der Gedanke, wenn jetzt Tante Eleonore käme! Aber auch das war ihr gleichgültig in diesem Augenblick.

Sie wartete ziemlich lange, länger als es eigentlich nötig gewesen wäre. Aber dann ging die Tür auf und Klaus kam herein. Ganz blaß war er, und seine Augen sahen ihr erregt entgegen.

„Ist etwas geschehen, Marie-Luise?“

„Nein. Nichts zu Hause und nichts Schlimmes, aber etwas, worüber ich mit dir sprechen muß.“ Sie sah ihn gerade der geeignete Platz dazu. „Sie ist ich um. Sie saßen in dem langen, schmalen Zimmer an der einen Wand, niemand konnte sie belauschen, das Fensterlättchen nebenan konnte sie nicht sehen. Und kein Mensch weiter da. Gerade der richtige Platz zu einer Auseinandersetzung.“

Er nahm einen Schluck des bestellten Kaffees, achtlos, daß er sich beinahe daran verbrühte. Aber er sagte nichts, sondern wartete.

Sie fand, daß es doch schwerer war, zu beginnen, als sie es sich gedacht hatte. Aber dann nahm sie all ihren Mut zusammen. Und ohne große Einleitung platzte sie heraus:

„Du mußt mir sagen, Klaus, warum du so sonderbar gegen mich bist.“

Er fuhr schroden zurück. Sein bleiches Gesicht wurde noch bleicher.

(Fortsetzung folgt.)

Marie-Luise begann sich. Aber ihre Gedanken gingen doch wieder zu Klaus zurück, und plötzlich kam ihr ein Einfall. Neben mußte sie mit ihm, das stand fest, sie wollte wissen, was vorgefallen war. Und wenn es irgend ein Mißverständnis war, wollte sie es aufgeklärt haben. Erst hatte sie trogen wollen und ihn seines Weges gehen lassen, aber dann war sie anderer Meinung geworden. Sie hatte an dem einen Abend einen Blick von ihm aufgefunden, so qualvoll und traurig, daß es ihr ins Herz schnitt. Wenn er denn nicht sprach, sie wollte Klarheit haben.

Sie überlegte, dann packte sie schnell die Bücher zusammen, klebete sich mit fliegender Hast an und lief hinunter.

Sie hatte heute keine Augen für die Schaulustler, teils für den Menschenstrom, der sich verdichtete, als sie dem Zentrum näher kam. In der Buchhandlung war ihr Geschäft schnell erledigt, dann suchte sie das nächste Postamt. Das Telefon war doch eine prachtvolle Einrichtung. Während sie im Wunde die Nummer des Postamtes holte, suchte, lachte sie vergnügt vor sich hin. Wenn Tante Eleonore sie jetzt sehen könnte. Sie würde sicherlich böse werden und ihr Tun als höchst unpassend erklären. Aber Tante Eleonore nicht, das wußte sie, und ihr Papa auch nicht. Der würde sagen, „Donnerwetter, Mädel, hast recht, immer Klarheit und Wahrheit, das ist die Hauptsache im Leben.“ Sie war sich ganz bewußt, daß sie nichts Unrechtes tue.

So drehte sie selbst das hörbare Hören in Klaus' Stimme nicht, als er erstaunt und gelehrt ihrem Anruf antwortete:

„Du, Marie-Luise?“

„Ja, ich. Und ich muß dich unbedingt sprechen, höre du, Klaus, unbedingt.“

„Aber was ist denn? Ist was geschehen zu Hause, etwas Schlimmes?“

„Nein, nichts Schlimmes, aber du mußt kommen. Ich warte auf dich hier in der Konditorei.“ Sie konnte ihm ein Strahlen und Ausstrahlen und freute sich beinahe an seinem Staunen.

„Aber, Marie-Luise!“

reißt, daß sie den Jarres-Block schlagen kann, kann nur dieser notwendige Erfolg durch eine republikanische Sammelmandatur erreicht werden! Weshalb sind diesen beiden Wegen gewährt werden wird, hängt von der Ueberlicht der Wahlergebnisse ab.

Rundschau im Auslande.

Die türkische Regierung in Ungarn hat den Militärern erneut mitgeteilt, daß sie dem Fortschreiten der Bolschewisten in Konstantinopel nicht zustimmen könne.

Das japanische Parlament hat die Einführung des allgemeinen Wahlrechts beschlossen, das sich auf alle über 25 Jahre alte Männer erstreckt.

Ein deutscher Bürgermeister in Sonderburg.

Bei der Bürgermeisterwahl in der dänischen Stadt Sonderburg ist der bisherige, aus einer deutschen Adligenfamilie stammende Bürgermeister, Lehrer A. D. Rohmann, mit Hilfe deutscher bürgerlicher Stimmen auf vier Jahre wiedergewählt worden.

Die 26-prozentige Reparationsabgabe.

Zu dem Abkommen zwischen dem deutschen und dem englischen Schatzamt und den Generalagenten für die Reparationen über die 26-prozentige Abgabe schreibt der Londoner „Observer“: Zu Zukunft werde der Gegenwert der 26-prozentigen Reparationsabgabe für deutsche Ausfuhr nach England direkt an die englische Regierung in einer Währungsform monatlich bezahlt werden. Der zu zahlende Betrag werde aus der tatsächlichen Einfuhr der vorausgesetzten Waaren berechnet. Eine weitere wichtige Bestimmung in dem Abkommen sei die, daß in Zukunft die 26-prozentige Abgabe durch die Bücher des Reparationsagenten laufen werde und zwar als Reparationszahlung in Form einer Sachwertleistung, obwohl sie in bar bezahlt werde. Da die Form der Erhebung geändert sei, so betont das Blatt, sei es für die englische Regierung notwendig gewesen, die formale Zustimmung des Generalagenten und des Transferschiffes einzuholen. Da die englische Regierung nunmehr dem ganzen Abkommen zugestimmt habe, so könne man schlussfolgern, daß die Vorbedingungen erfüllt worden seien.

Aus Stadt und Land.

Wider Willen zum Mörder geworden. Ein tragischer Fall hat sich in Berlin zugetragen. Dort traf ein 22-jähriger junger Mann nach längerer Zeit wieder seinen Jugendfreund, einen Zehler. Zur Bekämpfung der alten Freundschaft wollten sie noch einmal, wie sie es als Schulkameraden so oft getan, so recht nach Kubanert kaufen. Bei dem gegenseitigen Stampe verzeigte der junge Mann seinem Freund einen so unglücklichen Schlag, daß dieser sofort tot zu Boden sank.

Alte Freunde kann töten. In Berlin betrat ein unbekannter Mann, der seit längerer Zeit erwerbslos war und nach langem Suchen endlich wieder Arbeit gefunden hatte, eine Gastwirtschaft. Sein erstes Wort beim Betreten des Lokales war: „Gott sei Dank, ich habe wieder Arbeit bekommen.“ Im gleichen Augenblick brach der Unbekannte tot zusammen.

Eine überaus weite Weisse machten zwei kleine Luftballons, wie sie jetzt häufig von Geschäftsleuten beim Einkauf zu Hause verwenden berichtet werden. Eine Dame in Berlin verlegte an den beiden Ballons eine Postkarte und ließ sie aufsteigen. Einige Tage später traf die Postkarte wieder bei ihr ein mit dem Vermerk, daß die beiden Ballons in Deva (Rumänien) niedergegangen waren. Zufällig anwesende Deutsche haben die Landung mit herzlichsten Dankesworten für den deutschen Gruß bekräftigt.

Vereiteltes Raubattentat. Mit einem schlimmen Plane ging ein 24-jähriger Kaufmann aus Neptun an, der sich schon seit einiger Zeit heilungslos in Berlin umtrieb. Nach längerem Suchen fand er einen jungen Menschen, der sich bereit erklärte, ihm bei einem Raubattentat, das mittels Söllennmaschine auf ein Konfektionsgeschäft in der Invalidenstrasse stattfinden sollte, zu helfen. Der junge Mitarbeiter sollte die Söllennmaschine in das Geschäft tragen. Die bei der Explosion entstehende Aufregung wollte Raubbedach dann benutzen, um in dem Geschäft einen Raub auszuführen. Dieser Plan kam zur Kenntnis des Raubdesernats. Auf der polizeilichen Maßnahmen konnte der Attentäter in dem Augenblick verhaftet werden, als er mit der Söllennmaschine vor dem Geschäft eintraf und auf seinen Mitarbeiter wartete. Die Maschine, die aus einem Ithwert und einer Sprengladung bestand, wurde beschlagnahmt.

Verriegelte Lippen.

19] Roman von A. M. Allen.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1924.

Marie-Luise sah es deutlich, Sonderbar!

„Marie-Luise, ich bin doch gar nicht —“

„Bitte“, rief Marie-Luise energisch und so laut, sie selbst erschrocken zusammenfuhr und mit einem auf die Tür ihre Stimme erhob. „Komme nur nicht damit. Ich bin jetzt schon vierzehn Tage hier und habe dich zweimal gesehen, das eine Mal bei deinem Zehn-Minuten-Besuch, und gestern bei der Gesellschaft, ich glaube eine halbe Minute, als du mir „Geklagte Mahlzeit“ wünschest. Eine nette gelegene Mahlzeit.“

„Aber Marie-Luise, sei doch nicht ungerade. Ich mußte den Platz einnehmen, den die Gattgeberin mir zugewiesen hatte.“

„Gewiß, das müßtest du. Du müßtest dich auch den ganzen Abend von mir entfernt halten, nicht wahr? Unglücklich und sorgfältig, damit ich nur kein Wort mit dir reden solle. In den ersten Tagen, als ich hier war, dachte ich, vielleicht ist dir zu läudlich und zu einfach hier in der Großstadt.“ Sie sah ihn sofort an, er zuckte zusammen und wollte etwas sagen. Aber sie ließ ihn gar nicht zu Wort kommen.

„Aber, das meine ich jetzt nicht mehr, seit ich geloben habe, daß ich ganz gut hier bestehen kann, trotz der Dämlichkeit. Es muß also einen anderen Grund haben, und den will ich wissen, unbedingt will ich ihn wissen. Klaus, höre dich! Wir sind doch immer so gute Freunde gewesen! Es wurde ihr ein wenig neu zumute. Sonderbar, beinahe kamen ihr die Tränen in die Augen. Aber sie nahm sich zusammen. „Ich könnte ja jetzt trocken und „bin böse“ mit dir spielen und auch nichts von dir wissen wollen, aber das wäre mir furchtbar. Und darum ist's besser, wenn wir offen miteinander.“ Im Eifer der Rede wurde die Hand an seinem Arm gelegt, aber sie ganz erschrocken, als sie merkte, daß er sie umfaßte und betrug zu juckte.

Vorsichtige Weichenstellung hat auf dem Bahnhof Drang nach bei Lebe ein Eisenbahnunfall verursacht. Dort entgleiste infolge dieses Verschlebens ein Eisenbahnzug. Dabei fand ein Kaufmann aus Hürtig den Tod. Eine Dame trug schwere Verletzungen davon.

Schweres Automobilunfall. Auf der Strecke von Stuttgart nach Halle fuhr bei Koburg ein mit sechs Abgeordneten des Reichsblocks besetzter Kraftwagen, der mit vier Scheinwerfern fuhr, mit einem entgegenkommenden Automobil, dessen Führer angeblich durch die grellen Lichter geblendet wurde, zusammen. Beide Wagen stürzten um. Der Fahrer des ersten Wagens war auf der Stelle tot. Einer der Insassen trug einen schweren Schädelbruch und Unterarmbruch davon. Sein Zustand ist hoffnungslos. Von den drei Insassen des anderen Kraftwagens erlitten zwei Kaufleute aus Bamberg schwere Arm- und Hüftenbrüche.

Angerklein-Prozess im Mai. Wie verlautet, findet der Prozess gegen den Massenmörder Fritz Angerklein aus Raiger schon im Mai vor dem Schwurgericht in Nürnberg statt. Die Beobachtung Angerkleins in der Marburger Klinik dauerte nur 24 Tage und hat für den Mörder keine Entlastungsmomente ergeben.

Günstiger Erfolg eines deutschen Naturforschers. Der Hamburger Naturforscher Professor Dr. Winkler ist von einer außerordentlich erfolgreichen Forschungsreise in das Innere von Bornearn und Batavia zurückgekehrt. Als besonders wichtiges Ereignis der Expedition gilt die Erzeugung des höchsten Berges von Bornearn, die bisher noch nicht gelungen war.

In sogenannten Menehufsch-Prozess verhandelt jetzt in Wemel das Oberste Tribunal über die Berufung des Staatsanwalts des Kriegesgerichts gegen das Urteil erster Instanz. Die Verhandlung war nicht öffentlich. Das Urteil lautet auf die folgenden Punkte:

Seine Wirtschaftlerin im Jahr erschlagen hat in Berlin in der Marienburgerstraße ein Kellner, Gesicht und Genid der Wirtschaftlerin wiesen blutunterlaufene Stellen auf, die nur von Schlägen herrühren können. Der Hügel der Bekleidung war ihr als knielief in den Hals hineingestochen worden. Der Täter war durch Leuchtgas erstickt. Man nimmt an, daß der Kellner mit seiner Wirtschaftlerin in Streit geraten sein muß und sie im Jahr niedergeschlagen hat.

Anfolge Nachtsticht erlitt der 15-jährige Bruder eines Berliner Wobateiler-Zuhobers einen tragischen Tod. Der junge Mann war kürzlich aus seiner siebenbürgischen Heimat besuchsweise nach Berlin gekommen. Zweck nächstlicher Beaufichtigung des Geschäftes schickte der junge Mensch in einer hinter dem Laden gelegenen Küche. Da die Leitung nicht in Ordnung war, konnte ungehindert Gas entweichen und so kam der junge Mann, bevor rechtzeitig Hilfe eintraf, jählings zu Tode.

Tausend neue Wohnungen in Berlin. Vor einiger Zeit hatte der Berliner Magistrat das große Rittergut Briz für 5,65 Millionen Mark erstanden. Nunmehr will die Stadt Berlin eine große Teilfläche von etwa 150 Hektar an die Philipp Holzmann A.-G. zum Preise von 2 Mark je Quadratmeter, also für 3 Millionen Mark, verkaufen. Die Gesellschaft beabsichtigt, auf dem Gelände zwei- und dreistöckige Wohnhäuser zu errichten. In diesem Jahre sollen bereits 1000 Wohnungen gebaut werden.

12. Deutscher Seeschiffahrtstag. In Berlin wurde im Plenarsitzungsloale des Preussischen Staatsrats der 12. Deutsche Seeschiffahrtstag eröffnet. Im Auftrag des Stellvertreters des Reichspräsidenten und zugleich im Namen der Reichsregierung dankte der Reichswirtschaftsminister Meuschke für die Einladung. Er betonte, daß die Reichsregierung sich dessen bewußt sei, daß die deutsche Seeschiffahrt bei dem durch den Krieg unterbrochene Verbindung mit den fahrenden Ländern der Welt wiederherzustellen. Die Reichsregierung betrachte es insbesondere als ihre Aufgabe, die fahrenden Verbände, die der Krieg der deutschen Seeschiffahrt geschlagen habe, zu helfen.

Gewiß als Flugstation. Die Stadtkommission für die in Berlin zu errichtende Flughafen-Station zwecks Anlage eines Flugplatzes von Betrag von 100.000 Mark bereit. Hiemit tritt Gewiß in die große Luftlinie West-Ost ein.

Sein Gesicht war gelbweß geworden und fast unabhörl verzerrt. Und er sah sie mit so sonderbaren Augen an, Augen, in denen Marie-Luise, trotz ihrer Unerschrockenheit, doch genug lesen konnte. Aber das, was sie darin las, paßte nicht zu dem, was er sagte.

„Ich darf nicht so oft kommen, Marie-Luise, bet Gott, ich darf es nicht.“

Ganz verwirrt sah sie ihn an.

„Du mußt mir das erklären, Klaus.“

Er schloß die Lippen.

„Ich kann es nicht, Marie-Luise. Jetzt nicht, ich darf nicht. Duale mich nicht.“

„Im Himmels willen, Klaus, was ist dir!“ rief sie erschrocken. Sie ergriff seine Hand, die heiß und zuckend in der ihren lag. „Du bist krank, Klaus, oder es ist etwas Schreckliches geschehen! Kann etwas geschehen sein, was uns trennt, Klaus?“

Er starrte sie erstaunt an.

„Was uns trennt? Wie meinst du das, Marie-Luise?“

„Ich weiß nicht“, flüsterte sie traurig. „Aber ich sehe es dir an. Etwas Böses, Schlimmes.“

Es schien ihr, als ob ein böhscher Gedanke ihn durchzuckte. Und er sagte sie hinzu: „Nein, Klaus, ich glaube nicht, daß du etwas getan hast. Aber, was kann es sonst sein?“

Seine Lippen preßten sich fest zusammen. Marie-Luise sah, wie sich seine Zähne hineingruben. Aber er sagte nichts.

Etwas wie Verzweiflung überfiel sie plötzlich und heiße Tränen drangen ihr in die Augen und tropften schwer herab, ohne daß sie es hindern konnte.

„Wenn du dir gar nichts aus mir machst“, flüsterte sie.

Er schaute auf und sah ihre Tränen. Ganz lustungslos ergriff er ihre Hand.

„Marie-Luise“, flüsterte er heiser, „das glaubst du doch selbst nicht, das kannst du nicht glauben! Du weißt doch, was es ist, was ich dir sagen will, was ich habe, aber —“

Sie sah ihn ängstlich an.

Blutiges der russisch-polnischen Grenze. Zwei kommunistische Offiziere, die sich verhafteten einer terroristischen Verbände schuldig gemacht hatten und deshalb zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichen Kerker begnadigt worden waren, sollten gegen zwei in Russland eingekerkerte Polen, einen Priester und einen polnischen Konsularbeamten, ausgetauscht werden. Der Zug näherte sich mit den beiden Kommunisten bereits der russischen Grenzstelle, wo der Austausch stattfinden sollte, als plötzlich einer der den Transport begleitenden polnischen Polizisten einige Revolvergeschosse auf die beiden Kommunisten abgab. Einer der Offiziere soll tödlich verletzt sein. Der Polizist übergab dann dem Führer der polnischen Eskorte seinen Revolver mit dem Bemerkten, er glaube, eine patriotische Tat vollbracht zu haben. Der Zug wurde zur polnischen Grenzstation zurückgeleitet. „Kurzer Voranruf“ führt die verbrecherische Tat des Polizisten auf die Hege zurück, die in der letzten Zeit von der nationalsozialistischen Presse gegen die Auslieferung der beiden Kommunisten geführt worden ist.

Kulturland für thrazische und mazedonische Flüchtlinge. Zufolge einer Meldung aus Sofia hat die Firma Philipp Holzmann u. Co. A.-G. in Frankfurt a. M. die Konzession erhalten, den Stumpf von Amatowo zu entwässern. Nach dieser Melioration wird die gewonnene Kulturland von etwa 14.000 Hektar zur Verfügung der Flüchtlinge aus Thrazien, Mazedonien usw. gestellt werden.

Im Kampf mit Unarischen. In Sofia entstand eine Schieberei zwischen drei Unarischen und den sie verfolgenden Polizeibeamten. Eine vertriebene Kugel traf einen zufällig vorbeigehenden Offizier, der im Spital später seiner Verwundung erlag. Während der Schieberei wurde einer der Unarischen getötet, die beiden anderen wurden später in einem Hause der Außenwelt entdeckt und ergaben sich.

Folgen schwere Explosion. Ein aus Werneubinst kommender Fracht- und Personenzug verunglückte 44 Kilometer von Jutist, wobei der Lokomotivkessel explodierte. Bisher wurden 16 Tote und 80 Verwundete geborgen. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Die Ursache der Katastrophe ist ein Schneefrost, der eine 85 Meter lange Gleisstraße verperrte.

Gefranbet und gesunken. Der englische 600-Tonnen-Dampfer „Wiggarthorpe“ ist 5 Meilen nordwestlich von Maaseuerich infolge Verschlebung der Landung gefranbet und gesunken. Die Besatzung, die 7 Stunden in offenem Boot zubrachte, konnte durch einen holländischen Dampfer gerettet und nach Hoek van Holland gebracht werden. Ein Mann der Besatzung ist verkränkt.

Saargebiet an der Saar. Die Saargebietler hatten vor einiger Zeit an die Arbeitgeber die Forderung nach einer Lohnerhöhung und nach Abschaffung der Lebensstunden und der Sonntagsarbeit gestellt. Ohne das Ergebnis abzuwarten, sind bereits die Saargebietler „Saarbrücker Zeitung“ in den Streit geraten.

Rudolf Steiner gestorben. In Dornach (Schweiz) ist der bekannte Leiter der Anthroposophischen Bewegung, Dr. Rudolf Steiner, 67 Jahre alt, an einem mehrjährigen Leiden verstorben.

53 Tote in Merlenbach. Da in Merlenbach zwei weitere Verletzte gestorben sind, hat sich die Zahl der Opfer auf 53 erhöht.

Schlussdienst.

Das Programm des Reichstags.

Berlin, 30. März. Der Reichstag wird diese Woche Plenarsitzungen abhalten und dann in die Osterferien gehen, die diesmal nicht auf 14 Tage zu messen sind, sondern sich mit Rücksicht auf den zweiten Wahlgang für die Wahl des Reichspräsidenten bis zum Tage dieser Wahl erstrecken werden.

Jarres bleibt Präsidentschaftskandidat.

Berlin, 30. März. Wie die „Zeit“ mitteilt, tritt der Reichsausschuss des Reichsblocks am morgigen Dienstag zusammen. Er wird Karl Jarres als Kandidaten für den endgültigen Wahlgang aufstellen.

„Ach, Klaus, wenn du mich noch lieb hast, dann kann es doch kein Über geben.“

Er kämpfte mit sich, und sie sah, daß es ein schwerer Kampf war.

Angstvoll wartete sie.

„Du bist mir Offenheit schuldig, Klaus“, flehte sie. „Wenn man dein ganzes Leben lang so gut Freund war, wie wir, darf man nicht so auseinandergehen. Was würde deine Mutter sagen und Papa? Denn sie würden es gleich wissen.“ Marie-Luise hatte wieder etwas lauter gesprochen und plötzlich sah sie, wie ein Kellner neugierig durch die Tür schaute. Sie sprang auf. „Komm, laß uns ins Freie gehen, wir sind hier nicht angeht.“

Er half ihr mit zitternden Händen den Mantel überziehen. Dann flüsterte sie vorans, so eilig, daß er ihr beinahe nicht zu folgen vermochte.

Schweigend gingen sie durch die schon dunkelnden Straßen, hinaus, dem Tiergarten zu.

Als sie im Freien waren, atmete Marie-Luise auf.

„Oh, hier läßt es sich besser reden. Hier hört uns niemand.“ Mit einem schwachen Lächeln wendete sie ihm ihr reizendes Gesicht zu, das von Erregung blaß war, nur die Augen hatten einen tiefen Schein und die roten Lippen bebten leise. „Tante Eleonore würde gewiß sagen, es sei unpassend, was ich tue. Aber Tante Eleonore würde es richtig finden und Papa sicher auch, das fühle ich. Es kann nichts Kleines sein, Klaus, was dich so verändert hat. Kannst du es mir nicht sagen?“

Er schloß die Lippen auf.

„Mein, Marie-Luise, ich darf nicht. Dir am wichtigsten.“

Sie wendete sich verlegt ab und schaute wortlos zu Boden.

So gingen sie stumm eine Weile nebeneinander her. Sie waren von dem breiten Weg abgegangen und befanden sich jetzt auf einem Fußpfad, der durch leise trocknendes Gebüsch führte. Es war ganz still, weit und breit kein Mensch zu sehen und ihre Schritte hallten wider in der Stille.

(Fortsetzung folgt.)

Dixin

Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!



Schönes Haar

ist ein Schmuck und eine Zierde, un gepflegte Haare wirken abstoßend. Wer üppiges Haar wünscht und das Ausfallen seiner Haare verhindern will, pflege daselbe mit der seit 33 Jahren bewährten und preisgekrönten

Haarcreme Phönix-Bonade.

Alleinige Fabrikanten Gebr. Hoppes, Berlin N. 113.

Preis für 1 Büchse 1 Mark.

In Rheinsberg zu haben bei Hugo Kochlik, Drogerie Merkur.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Boehm für die trostreichen Worte unsern tiefgeföhltesten Dank.

Familie Hartmann.

Lehrling gesucht.

In unserer Kämmergeasse wird sofort bezw. zum 15. April er. ein Lehrling eingestellt. Gute Schulbildung Bedingung.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und Schulzeugnis sind unverzüglich an den Magistrat einzureichen.

Rheinsberg, den 31. März 1925.

Der Magistrat.
Selbach.

Aufnahme von Großstadtkindern.

Wie alljährlich, ist auch in diesem Jahre die Unterbringung von Großstadtkindern in Kleinstädten und auf dem Lande geplant.

Die Stadt Lichtenberg hat die hiesige Ortsbehörde gebeten, die Vermittlung von geeigneten Pflegestellen zu übernehmen. Die Aufnahmebedingungen sind uns zugegangen, um eine einheitliche Propaganda zu bewerkstelligen.

Anmeldungen über die Aufnahme von Kindern nehmen wir bis 5. n. M. entgegen.

Rheinsberg, den 23. März 1925.

Der Magistrat.
Selbach.

Benötigen Sie

Druckfachen

in moderner Ausführung für Geschäfts- u. Privatbedarf wie

Briefpapier und Umschläge

Mitteilungen

Rechnungen

Quittungen

Postkarten

Adresskarten

Preislisten

Prospecte

Jahresberichte

Kataloge

Rundschreiben

Programme

Statuten

Visitenkarten

usw.

so wenden Sie sich an die

Buchdruckerei

Carl Thurmman

Rheinsberg (Markt)

Markt 2. Fernsprecher 37.

Kinderwagen, Sportwagen,

mit und ohne Verdeck,

Selberrwagen

in allen Größen.

Ferner:

Dachpappe und Klebmasse

empfehlen billigst

Hermann Bröcker,

Fernruf 109.

Einssegnungs-Geschenke.

Für Knaben: Gute Taschenuhren von 7 Mk. an, Manschettenknöpfe, Cravatten-Nadeln, Ketten.

Für Mädchen: Armbanduhren, Halsketten mit Hänger, Ringe, Medaillon.

Alles preiswert und gut. Moderne Brillen und Kneifer, in Finger und radial, mit prima Minustengläser,

Thermometer, Feuerzeuge, Taschenlampen

Reparaturen preiswert und gut. Repariere sämtliche Haarfämme, in Schildpatt, Horn, Gallolith und Celluloid.

Uhren-Reparaturen gut, schnell und billig.

Hasler, Berlinerstr. 23.

Frisch eingetroffen

14 Zettbüchlinge

kleine, Pfund 40 Pfg.

Pr. Steckzwiebeln

kleine, runde, Pfund 80 Pfg.

Bratberlinge, laure Herlinge,

Kollmops, pr. Zettberlinge

empfehlen Arthur Bloß.

Säcke,

2- und 1 1/2 Zt.-Säcke

Starke Wehl- u. Getreidesäcke, ganz wenig gebt., loch- und stoßfrei 8 Stk. 13,—, 12 Stk. 19,—, 20 Stk. 30,—, 50 Stk. 75,—, 100 Stk. 180,— Mark.

Weißbollen, Acker- und Feldsäcke, gebt., pr. Qualität, billigt 8 Stk. 12,—, 12 Stk. 17,—, 20 Stk. 26,—, 50 Stk. 66,—, 100 Stk. 120,— Mark.

Stroh- u. Strohhalmsäcke, einseitig 4-, zweifachseitig 6-, Arbeiter-Schlafbeden, zu 8, 4, 5, 6 Mark. Versand per Nachnahme portofrei.

Fa. Ed. Koltermann, Landwirtschaftsbedarf, Berlin-Lichtenberg, Möllendorferstr. 94-95.

Anmerkung: Reis- und Schaffstiefel, Strick- oder Schürhaken, billige Berufsbesetzung, Nachschärfen billigst, daher weiteste Kreise stets lohnend.

Husten, Memnot, Verschleimung.

Allen Brust- und Lungen-Leiden den ich gern umsonst Anstuf. Viele Tausend Lob- und Dankschreiben. Niemand erwünscht.

Walter Althaus,

Heiligenstadt, (Eichsfeld) R. 5 J

Rote Kreuz

Lotterie

Ziehung am 24. u. 25. April 1925.

Höchstgewinn im Werte von

50 000 R.-M.

Gewinne werden mit 90% in bar ausgezahlt. Lose à 3,— R.-M. empfiehlt

Arthur Bloß.

Rheinsberger Lichtspielhaus.

Freitag und Sonntag 8 1/4 Uhr — Erstfl. Ufaprogramm —

Taifun

Gewaltiger Liebes- und Abenteuerroman aus dem „Großen Ozean“ in 7 außergewöhnlich spannenden Akten.

Vorher: Ein weißer Othello.

Großer Lacherfolg in 2 Akten mit besten deutschen Komikern.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeitsfeier erwiesenen zahlreichen Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke ist es uns nicht möglich jedem einzelnen persönlich zu danken und sagen wir daher an dieser Stelle

herzlichen Dank

Alfred Westpfahl und Frau

Käte geb. Mit.

Für die uns zur Hochzeitsfeier unserer Tochter Erica übersandten Glückwünsche sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank.

Krämer und Frau

Mödern.

Die nachstehenden, der

Bankvereinigung des Bezirks Ruppin

angeschlossenen Bankfirmen, gewähren ab 1. April 1925 folgende Habenzinsen:

auf Konto-Korrent-Konto 5 Proz. für das Jahr (Scheck- und Ueberweisungskonto)

auf Spar- u. Depositen-Konto 8 Proz. für das Jahr (ohne Scheck- und Ueberweisungsverkehr)

auf Einlag. geg. einmüt. Künd. bis 10 Proz. für das Jahr

Auf bereits herein genommene Kündigungsgelder treten obige Sätze spätestens mit dem 1. Mai 1925 in Kraft.

Bank für Landwirtschaft Aktiengesellschaft

Filiale Neuruppin, Neuruppin

Handels- und Gewerbebank e. G. m. b. H., Neuruppin

Alfred Haupt, Bankgeschäft, Neuruppin

C. E. Knöllner, Bankgeschäft, Neuruppin

Land- und Gewerbebank e. G. m. b. H., Gransee

Märkische Bank Aktiengesellschaft

Zweigstelle Neuruppin, Neuruppin

Ruppiner Bank e. G. m. b. H., Neuruppin

Ruppiner Kreisspar- und Girokasse, Neuruppin

mit den Nebenkassen in Rheinsberg/Lindow

Stadtparkasse Gransee

Stadtpar- und Girokasse, Neuruppin

Stadtparkasse, Wusterhausen a. D.

Chemische Reinigung

von Herren- und Damenkleidung, sowie Färben

von allen Stoffen in allen Farben

in sauberster Ausführung besorgt gewissenhaft

August Hoffert Nachf.

Inh. Walter Schreiber, Rheinsberg, Schloßstr. 31.

Annahmestelle der

Thüringer Kunstfärberei B. Mohr & Hofmann,

Königsee.

Suche für meine Tochter 17 Jahre alt

eine Stellung

in besserem Haushalt, mit Familien-Anschluß, zur Erlernung des Haushalts.

Helchardt, Gransee,

Friedrich-Wilhelmstr. 59.



Männer-Turn-Verein.

Am Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr, bei D. Weger

Monatsversammlung.

Pflichtliches Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.

Ammoniak-

wasser

gibt ganz billigst ab. Gaswerk.

Prima Abblafertel

verkauft Försterei Hoberom.

Zum Fest empfehle meine reichhaltige Auswahl in

Ostereiern,

sowie reizende Präsent-Konfektmachern erster Firmen.

Zur Konfirmation nehme Bestellungen auf

Torten mit dazu passender Dekoration etc. freundlichst entgegen

G. Rückheim's

Conditorei und Café.

Die billigsten Preise!

Sommermäntel

Kleider, Röcke, Blusen usw. Junper u. Kasat, alle Farb., ganz besonders billig. Seidenflor u. Maccostümpfe in jed. Farbe, Sportfäden, jede Größ.

Einssegnungs-Geschenke

Frau Braune, Poststraße 3.

Einssegnungs-Buletts.

Bestellungen hierauf werden baldigst erbeten.

E. Waschinski.

251.

Preuß. Klassenlotterie

Ziehung der 1. Klasse am 17. und 18. April 1925.

Größter Gewinn im günstigsten Falle auf ein ganzes Los

1 000 000 R.-M., auf Doppellos

2 000 000 R.-M.

1/8, 1/4, 1/2, 1/1 Lose

3,— 6,— 12,— 24,— R.-M. noch zu haben. Lose sind einzulösen bis 9. April 1925.

Arthur Bloß.

Steinkohlen

empfi Herm. Burde.